

PLUSPUNKT
ZUM BESSER
WERDEN

Kommunalwahllisten gestalten

Zwei Grunderkenntnisse gilt es zu beachten: ① Politik wird persönlicher. Deshalb gewinnen die Kandidatinnen und Kandidaten an Bedeutung. Und nur unsere Partei verleiht ihrer Liste das Gütesiegel „SPD“. ② Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler. Für die Wählerinnen und Wähler muss die Liste insgesamt ein attraktives und ausgewogenes Angebot ergeben.

Umfang. Je mehr Kandidatinnen und Kandidaten desto besser. Jede Bewerberin, jeder Bewerber bringt erfahrungsgemäß Stimmen. Deshalb möglichst das Maximum der Plätze, die das Wahlgesetz ermöglicht, ausschöpfen.

Gesamteindruck. Der Gesamteindruck soll positiv die Gesamtbevölkerung spiegeln und für die Wählerinnen und Wähler zugleich eine politische wie sachbezogene Aussage darstellen. So sollte insbesondere die Vielfalt der gesellschaftlichen Gruppen und Kulturen unserer modernen Gesellschaft personell abgebildet sein.

Altersstruktur. Wer junge Kandidatinnen und Kandidaten aufstellt, fördert erstens den Nachwuchs, bereitet zweitens den Generationenwechsel vor und schafft drittens Identifikationsangebote für junge Wählerinnen und Wähler. **Tipp:** Junge Kandidatinnen und Kandidaten auf guten Plätzen im Umfeld besonders prominenter Listenkandidat*innen platzieren.

Berufliche Struktur. Ein möglichst breites berufliches Spektrum schafft Identifikationsmöglichkeiten und sichert eine große Bandbreite des Sachverstands und der Kompetenzen.

Geschlechterquote. Quotenfragen sind immer Bewusstseinsfragen. Die SPD hat sich klare Ziele für die Repräsentanz von Frauen und Männern gesetzt. Die Geschlechterquote ist ein bewährtes Instrument dafür. Laut Wahlordnung gilt – so weit in der Satzung vor Ort keine Regelung getroffen ist – das Reißverschluss-Prinzip. So wechseln sich stets Frauen und Männer ab.

Bekanntheit und Ansehen. Die Bekanntheit und das Ansehen in der Wahlbevölkerung entscheiden. Auf den ersten Plätzen (und auch am Ende) sind daher bekannte, prominente Kandidatinnen und Kandidaten zu platzieren. **Tipp:** Personen, die in der zivilgesellschaftlichen Öffentlichkeit als Vereinsvorsitzende oder Vorstände aktiv sind, frühzeitig ansprechen und für das kommunalpolitische Engagement gewinnen.

Gestaltungskräfte. Vorschlagsberechtigt sind meistens die Ortsvereine, Arbeitsgemeinschaften und der Unterbezirksvorstand. **Tipp:** Der UB-Vorstand erhält das Vorschlagsrecht für jedes dritte Listenpaar (Frau/Mann bzw. Mann/Frau), so dass er eine echte Gestaltungsmöglichkeit für den Gesamteindruck hat.